

Jurafahrt der Alten Garde vom 4. August 1972

Reisebericht von Obmann Fritz Kunz-Künzi

Der Vorstand der Alten Garde 1914/1918 war nicht schlecht beraten, einmal, statt das Treffen im Restaurant „Pfauen“ durchzuführen, dem Jura einen Besuch abzustatten. Der schön angebrochene Tag vom 4. August 1972 versprach trotz ungünstiger Wettervoraussage zu befriedigen, und so riskierte der Vorstand die Ansage des Ausfluges.

Punkt 11.00 Uhr stand der FUNICAR wie auch die Reisegesellschaft bereit bei der Molkerei. Fräulein Henzi konnte jedem Teilnehmer ein Blumensträusschen ins Revers stecken, und schon war die Stimmung da, konnte doch so ein „alter Götti“ es nicht verklemmen und war ihm ein Müntschi entschlüpft. FUNICAR Chauffeur von Allmen mahnte zum Einsteigen, und so konnte die Abfahrt Richtung Biel ziemlich pünktlich erfolgen.

Das von Sekretär Wilhelm Schneider zusammengestellte Reiseprogramm wurde jedem Teilnehmer ausgehändigt, und Obmann Fritz Kunz begrüßte die Mitglieder der Alten Garde wie die Gäste, die sich ihr angeschlossen hatten. Er wünschte allen einen schönen Tag, einen Tag zur Auffrischung alter Erinnerungen.

Die Fahrt verlief im Anfang ziemlich still; man wusste nicht, ob der Abschied von zu Hause so schwer fiel oder ob schon Längiziiti aufkam. Aber als es dann richtig nach Jura roch, nach Separatistenthema, alten Marschrouten und Unterkünften aus der Zeit des 1. Weltkrieges von 1914/1918, da lösten sich die Zungen.

Von Tavannes führte die Fahrt über Bellelay nach Bassecourt, Glovelier, Boécourt, hinauf auf die Caquerelle zum „grossen Fritz“, und dann ging es hinunter nach Asuel, Frégiécourt und Alle, wo der erste Reisehalt gemacht wurde. Der eine oder andere taute auf, und Müsterli wurden erzählt vom Strassenwischen, vom Ordnungmachen und dass es auch mal zu Zusammenstößen mit Einheimischen kam. „Frisch ghaberet geht's besser!“ Und weiter ging die Fahrt über Bonfol, Beurnévesin und zurück nach Bure zum neuen Waffenplatz. Ein Staunen überlief jeden, der in letzter Zeit nicht dort war, beim Anblick der Anlagen, der Panzerübungsplätze und der grossen Kasernen.

Nun musste man schon an die Rückkehr denken, ans Zvieri im Hotel „Krone“ in St-Ursanne. So ging es zurück über Pruntrut, Courgenay und wieder über les Rangiers, wo beim „grossen Fritz“ ein Halt gemacht und ein grosser Blumenkranz niedergelegt wurde.

Nun endlich erreichte man St-Ursanne und das Hotel „de la Couronne“. Bei guter Aufwartung, vermischt mit viel Humor, konnte jeder nach Belieben bestellen – ein Teller Forelle oder was er wünschte. Dem Wirt gehört ein Kompliment ausgesprochen!

Nach dem Imbiss wurden die ordentlichen Geschäfte erledigt. Fünf Kameraden konnten wegen Ortsabwesenheit oder infolge Krankheit nicht mitmachen; ihnen wurde ein Gartengruss geschickt. Ein Dank wurde den Gönnern ausgesprochen.

So stand nach dem Halt nicht mehr viel Zeit zum „Städtele“ zur Verfügung. Zwei von den Aelteren, die 1914/1918 Bekanntschaft gemacht hatten mit dem Hotel „de la lune“, wollten dieses und den Heiligen Nepomuk auf der Brücke über den Doubs noch grüssen. Aber oha lätz! Nepomuk stand nicht mehr auf seinem Sockel. Die Verwitterung hatte dem Kerl im Laufe der Jahre zugesetzt und die Statue musste aufgefrischt werden. Aber den guten Fendant im „de la lune“, der musste doch noch genossen werden. So mussten die zwei alten Kameraden mit dem Car von ihrem fröhlichen Höck abgeholt werden, was aber das Programm nicht weiter störte. Über Soubey, Saignelégier, Tramelan und Tavannes ging es dem Ausgangsort zu.

Mit einer gewissen Schwermut erinnerte man sich auf der Durchfahrt durch die Dörfer der Ajoie an die Bilder, die von den seiner zeitigen Einquartierungen vor 50 Jahren in einem erhalten geblieben waren, und man gedachte der vielen lieben Waffengefährten und Kameraden, die längst zur grossen Armee abberufen wurden, während nur ein kleiner Rest von ihnen allen zurückgeblieben ist.

Programmgemäss endete die unvergessliche Fahrt beim Restaurant „Pfauen“, wo noch kurz Einkehr gemacht und Rückblick gehalten wurde. Mit einem Lebewohl und auf Wiedersehen am 4. August des nächsten Jahres im „Pfauen“-Gärtli verabschiedete man sich voneinander, dies mit der Genugtuung, gemeinsam einen schönen Tag erlebt zu haben.

Pieterlen, im August 1972

Fritz Kunz-Künzi, Obmann